Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

25.10.1876 (No. 254)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 25. Oktober.

№ 254. Vorausbezahlung: vierteljährlich 8 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 8 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1876.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für die Monate November und Dezember werden bei der Expedition und den betreffenden HH. Agenten sowie bei sämmtlichen Postanstalten angenommen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 18. d. Mts. gnädigst geruht,

den außerordentlichen Professor Dr. Thomas an der Universität Leipzig zum ordentlichen Professor der Heilmittellehre und Poliklinik an der Universität Freiburg zu ernennen und

den Professor Ludwig Wilhelm Eisinger am Gymnasium in Mannheim auf sein unterthänigstes Ansuchen aus dem Großherzoglichen Staatsdienste zu entlassen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 21. d. M. gnädigst geruht:

den Kreisgerichts-Direktor Marcus Klein in Karlsruhe auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste,

den Kreisgerichts-Rath Franz Meyr in Konstanz auf sein unterthänigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit, sowie

den Kreisgerichts-Rath Innocenz Schmitt in Konstanz auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen; ferner

den Kreisgerichts-Rath Wilhelm Gerbel in Karlsruhe zum Kreisgerichts-Direktor bei dem Kreis- und Hofgericht Karlsruhe,

den Kreisgerichts-Rath Landolin von Blittersdorff in Karlsruhe zum Mitglied des Appellationssenats des Kreis- und Hofgerichts Karlsruhe,

den Kreisgerichts-Rath Karl Roos in Konstanz zum Mitglied des Appellationssenats des Kreis- und Hofgerichts Konstanz und

den Oberamtsrichter Friedrich Weizel in Karlsruhe zum Kreisgerichts-Rath bei dem Kreis- und Hofgericht Konstanz zu ernennen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 17. bezhw. 19. d. Mts. Folgendes Allergnädigst zu bestimmen geruht:

Die Portepeefähnriche v. Frankenberg-Ludwigsdorff vom 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109, Zimmermann vom 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 22, Koch, Nebel, Erdmann, v. Scherbening vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 werden zu Secondelieutenants befördert.

Dem Secondelieutenant Nahgel vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 wird der Abschied bewilligt.

Vom 2. Bataillon (Karlsruhe) des 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 werden die Vizefeldwebel Mußgnug, Mangelsdorf und Schumacher zu Secondelieutenants der Reserve, erstere Beide des 1. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 22, Letzterer des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, und der Vizewachtmeister Veltmann zum Secondelieutenant der Reserve des 2. Badischen Dragoner-Regiments Markgraf Maximilian Nr. 21 befördert.

Vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 wird der Portepeefähnrich Betz zum Secondelieutenant befördert.

Vom Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14 wird der Premierlieutenant Freiherr v. Stosch zum Rittmeister und Eskadrons-Chef, vorläufig ohne Patent, der Secondelieutenant v. Holy-Poniecitz zum Premierlieutenant, und der Portepeefähnrich Hammer zum Secondelieutenant befördert.

Vom 1. Bataillon (Rastatt) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112 wird der Vizefeldwebel Puschmann zum Secondelieutenant der Reserve des Schlesischen Füsilier-Regiments Nr. 38 und der Vizewachtmeister Karo zum Secondelieutenant der Reserve des Kurmärkischen Dragoner-Regiments Nr. 14 befördert.

Vom 2. Bataillon (Offenburg) des 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112 werden die Vizefeldwebel Winterer und Gimpel zu Secondelieutenants der Reserve, resp. des 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110 und des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111 befördert.

Der Secondelieutenant v. Gayl vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 wird in das Anhaltische Infanterie-Regiment Nr. 93 versetzt.

Der als Adjutant bei der 28. Kavallerie-Brigade kommandirte Rittmeister Frhr. v. Neukirchen, genannt v. Nyvenheim, vom 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2 wird von diesem Kommando entbunden; gleichzeitig erhält derselbe die Genehmigung zur Anlegung des Ritterkreuzes 1. Klasse des Königlich Sächsischen Albrechts-Ordens.

Der Premierlieutenant v. Wedell vom Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12 wird als Adjutant zur 28. Kavallerie-Brigade kommandirt.

Der Hauptmann Rödenbeck vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 wird von seinem Kommando als Adjutant der 40. Infanteriebrigade entbunden, und dem Hauptmann à la suite desselben Regiments v. Müllenheim, Platzmajor in Neu-Breisach, ein Patent seiner Charge verliehen.

Der Major von der Gröben, etatsmäßiger Stabsoffizier im 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 wird mit der Führung des Schleswig-Holsteinischen Dragoner-Regiments Nr. 13, unter Stellung à la suite desselben beauftragt, und der Major v. Bercken, Eskadrons-Chef im Kurmärkischen Dragoner-Regiment Nr. 14 als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 3. Badische Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 versetzt.

Gleichzeitig wird der Rittmeister Rust, aggregirt dem Westphälischen Dragoner-Regiment Nr. 7, als Eskadrons-Chef in das Kurmärkische Dragoner-Regiment Nr. 14 und der Rittmeister Prinz zu Ysenburg und Büdingen vom 1. Hannover'schen Ulanen-Regiment Nr. 13, unter Entbindung von seinem Kommando als Adjutant der 21. Division, als aggregirt zum 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 versetzt.

Der Hauptmann a. D. Baumgartner, zuletzt Kompagnie-Chef im 2. Badischen Genadier-Regiment Kaiser Wilhelm Nr. 110 wird bei der Landwehr-Infanterie unter Ueberweisung zum 2. Bataillon (Offenburg) 4. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 112 einrangirt.

Der Portepeefähnrich Freiherr v. Senden vom Posen'schen Ulanen-Regiment Nr. 10 wird zum 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 23. Okt. Wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, haben sich die konservativen Wahlmänner des ersten Berliner Wahlbezirks übereinstimmend dahin erklärt, sie seien entschlossen, für den Kandidaten der Nationalliberalen, welcher von den letzteren der Kandidatur Parisius entgegengestellt werden würde, zu stimmen, bei allen übrigen Wahlgängen sich aber der Abstimmung zu enthalten; es sei Pflicht des politischen Anstandes, die Nationalliberalen, welche in diesem Wahlkörper vor 3 Jahren die Kandidatur des Ministers Falk acceptirten, zu unterstützen.

† Konstantinopel, 23. Okt. Die Regierung hat ein Komplott gegen das Leben des Großveziers und Midhat Pascha's entdeckt. Die Rädelsführer, zwei Ulemas vom höchsten Range und Ramiz Pascha, sind verhaftet und nach Rhodus deportirt. Weitere Verhaftungen werden erwartet.

† New-York, 23. Okt. Der zum Gouverneur von Süd-Carolina gewählte Demokrat Wade Hampton richtete in seiner Antrittsrede an die Bevölkerung die Mahnung, den Widerstand gegen die Regierungstruppen aufzugeben.

---

† Brüssel, 23. Okt. Eine Depesche des Journals „Le Nord" aus Wien vom 22. Oktober lautet: General Ignatieff soll bei der Pforte auf dem sechswöchentlichen Waffenstillstande bestehen und die Gründe auseinandersetzen, welche Rußland hindern, sich bei dem Vorschlage eines sechsmonatlichen Waffenstillstandes zu beruhigen. Man glaubt zu wissen, daß die Sprache Ignatieff's in Konstantinopel sehr gemäßigt sein und keineswegs den Charakter eines Ultimatums haben werde. Man hat berechtigten Grund, zu glauben, daß die fünf andern Großmächte den Vorschlag Rußlands unterstützen werden, nachdem Serbien und Montenegro erklärt haben, nur einen sechswöchentlichen, höchstens einen zweimonatlichen Waffenstillstand annehmen zu wollen. Die Zeitungsgerüchte, daß die gemeinsame Mediation jetzt aufgegeben sei, sind mindestens verfrüht.

† Wien, 23. Okt. (Spezial-Korrespondenz.) Die Interpellation der Regierung im Abgeordnetenhause über die Orientpolitik wird in diplomatischen Kreisen als ein Mißgriff betrachtet, da die Aufgabe Oesterreich-Ungarns nach wie vor durch das Verharren in dem Dreikaiser-Bündniß vorgezeichnet und dadurch gekennzeichnet bleibt und es am allerwenigsten Sache der freisinnigen Partei sein kann, der Regierung, zu der sie Vertrauen hegt, am Vorabend ernster Ereignisse die Hände zu binden. Es wird deßhalb auch nicht gezweifelt, daß die Regierung den Standpunkt der Aktionsfreiheit zu wahren wissen wird. — Der entschiedensten Mißbilligung aller Ernsthaften begegnet der in Pesth gemachte Versuch, durch Demonstrationen für die Türken die Regierung zu einer Parteinahme in dieser Richtung zu

---

Konzertbericht.

—k. Karlsruhe, 22. Okt. (Erster Quartett-Abend der Herren Freiberg, Steinbrecher, Glück und Ebner.) Es mag wohl für den denkenden, nicht schablonenhaft Musik treibenden Violinspieler zu den höchsten Genüssen gehören, sich mit drei tüchtigen Gesinnungsgenossen zusammen zu finden, und, das Instrument liebevoll an sich gedrückt, unter dem herrlichen Quartettschatz unserer Tondichter Generalmusterung zu halten. „Das Quartettspiel läßt sich überall, wo nur vier Spieler zusammen kommen, ausführen, und entspricht schon damit der deutschen Neigung, sich im kleinen bescheidenen Raume, gleichsam im heimlichen, lauschigen Winkel zusammen zu finden. Da erwarten sie sich, da finden sie sich, üben und freuen sich endlos an dieser feinen Quartettarbeit, spielen und leben sich ineinander hinein zu lebenslänglichem Freundschafts-Quartett" — sagt A. B. Marx, der verständnißvolle Beethoven-Biograph. Um das Anhören eines Violin-Quartetts aber hat es eine andere Bewandtniß. Es ist nicht Jedermanns Sache, die „feine Quartettarbeit" mit raschem Blicke zu überschauen und in dem, im Großen und Ganzen gleichfarbigen Spiele der vier Instrumente den blühenden Reichthum herrlicher Gedanken, deren mannichfaltige Gestaltungs- und Ausdrucksweise zu erkennen. Man darf somit schon als ein gewichtiges Zeichen des immer zunehmenden musikalischen Bildungsgrades hiesiger Stadt hervorheben, daß, nach dem zahlreichen Besuche des ersten Kammermusik-Abends oben genannter Herren zu schließen, die Quartettproduktionen unserer trefflichen Hofmusiker auch dieses Jahr den besten Zuspruch der musikalischen Welt Karlsruhe's erfahren dürften.

Den Anfang der Vorträge machte Beethoven's E-moll-Quartett; das mittlere der, von dem Meister als op. 59 erschienenen Werke dieser Gattung. Zwischen diesem Opus und den als op. 18 bekannten ersten Quartetten liegt ein Zeitraum von etwa 6 Jahren. Welche Wandlung haben sie in Meister Beethoven vollbracht! Während in den früheren Werken der Standpunkt Haydn's und Mozart's keine eingreifende Aenderung erfahren, tritt uns hier einzig und allein Beethoven, der gewaltige, tief blickende entgegen, welcher den einzelnen Instrumenten gleichsam individuelles Leben einhaucht, mit genialer Freiheit den Stoff bewältigt. So gehören die Quartette op. 59 zu sehr schwierigen Aufgaben des Quartettspiels; sie erfordern technisch ganz fertige Spieler und tüchtige, fein empfindende Musiker. Ueber die Leistungen der HH. Freiberg, Steinbrecher, Glück und Ebner herrschte nur eine Stimme; die vier, eifrig bei der Sache weilenden Leute haben gegen das Vorjahr wesentliche Fortschritte gemacht. Die erste Violine und das Violoncello sprechen wärmer, eindringlicher (es sei damit keineswegs ausgeschlossen, daß sie nicht noch wärmer werden können), die polyphone Gestaltung kommt auf das Klarste zur Anschauung, der ganze Zusammenklang ist edler, einheitlicher geworden; manchmal, z. B. in dem Andante des Rauchenecker'schen Quartettes, schien, was Tongestaltung betrifft, das Beste erreicht: fast jeder Beiklang der Bogenarbeit aufgehoben und nur freie, lautere Töne, einheitliche, wie auf einem Instrument hervorgebrachte Accorde erzielt.

Das Rauchenecker'sche Quartett verlohnte sich der Mühe der Aufführung. Der Komponist hat das Vermögen, recht sangliche, wenn auch nicht besonders interessante und originelle Motive zu erfinden und in gewandter Behandlung der Quartettstimmen zu verarbeiten; der erste Satz ist auch der beste. — In dem Vortrage der Rust'schen Violinsonate leistete Hr. Freiberg sowohl durch große Technik als schönen, warm angehauchten Ton sehr Anzuerkennendes. Frln. Joh. Schwartz sang mit poetischer Auffassung Lieder von Schubert und Brahms; davon rief namentlich das herrliche Schubert'sche „Du liebst mich nicht" große Freude hervor.

Es ist aller Anerkennung werth, daß die hier öffentlich thätigen Quartettgesellschaften bei der Aufstellung ihrer Programme auf neuere und neueste Werke Rücksicht nehmen, doch mögen dabei lang nicht gehörte klassische Meisterwerke nicht übergangen werden. Ein solches Meisterwerk, eine wahre Perle der Kammermusik, gleichzeitig dem Publikum durch Klavierauszüge vertraut, ist Beethoven's Septett in Es-dur. Wird unsere Notiz wohl die beabsichtigte Wirkung haben?

— Aus Hallstadt in Ober-Oesterreich wird dem „Grazer Volksblatt" geschrieben: „In einem Stollen unseres Salz-Bergwerkes zeigt sich ein Phänomen, das seit mehreren Tagen schon Gegenstand allseitiger Aufmerksamkeit geworden. Vor einiger Zeit war es, daß eine größere Gesellschaft das Innere des Salzberges besichtigte; ein Mitglied dieser Gesellschaft feuerte einen Pistolenschuß ab; gleich darauf bemerkte man mitten an einer Felswand eine Flamme, etwa einen Centimeter breit und fünf bis sechs Centimeter hoch, von intensiv gelber Farbe. Seitdem brennt diese Flamme, weithin ihr feuriges Licht verbeitend. Offenbar ist hier ein Gas entzündet, das aus einer schmalen Felsenritze hervorströmt; mit freiem Auge hat man jedoch nicht die kleinste Spalte in der Felswand entdecken können. Man fürchtet sehr, daß die Entzündung der Gase sich weiter verbreiten und eine Explosion verursachen könnte. Ein greiser Bergknappe erzählt, daß vor vielen Jahren etwas Aehnliches vorgefallen sei und daß damals die ganze Sache einen günstigen Verlauf nahm, indem die Gasflamme nach einiger Zeit von selbst erlosch."

— In Bautzen macht gegenwärtig eine Spuk-Geschichte viel von sich reden. Allabendlich sammeln sich Hunderte von Menschen, zum Theil sogar aus den gebildeten Ständen, auf der Reichenstraße, um den Geist einer kürzlich verstorbenen alten Kaufmannsfrau auf dem Dach ihres hinterlassenen Hauses zu sehen. Da der Zudrang der Menge mit jedem Abend stärker wurde und skandalsüchtige Leute die Gelegenheit zu allerlei Ausschreitungen benützten, so hat die Polizei Verhaftungen vorgenommen. Es ist beschämend, daß solche Albernheiten bei der Bevölkerung einer Stadt noch solchen Anklang finden können.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

drängen. Es wird zuversichtlich erwartet, daß das Ministerium Tisza solche Kundgebungen niederhalten werde. — Die angebliche Hierherkunft des Großfürsten Thronfolger von Rußland ist bis jetzt offiziell nicht signalisirt.

† Triest, 23. Okt. Der König von Griechenland reist heute nach Brindisi ab.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Vom montenegrinischen Kriegsschauplatze schreibt man der „P. C." aus Cattaro, 21. Okt.: „Die Kapitulation von Medun bestätigt sich. Die Besatzung, bestehend aus 470 Nizams, 5 Stabsoffizieren und mehreren Subalternoffizieren, hat sich den Montenegrinern auf Diskretion ergeben. In Folge dieses Zwischenfalls räumten die Türken unter Derwisch Pascha fluchtartig ihre Positionen am Maljat- und am Bisocicaberge. Die Montenegriner verfolgten die zurückziehenden Türken bis Spuz und nahmen ihnen eine Menge Pferde, Waffen und Zelte ab. Hiermit ist das montenegrinische Gebiet von den Türken vollständig geräumt, und ist diese Räumung die nothwendige Folge der Kapitulation von Medun, da durch diese das montenegrinische Belagerungscorps frei geworden ist, und sowohl Podgoritza und Spuz, wie überhaupt die Rückzugslinie Derwisch Pascha's arg gefährdet erschien.

Der Oberkommandant der montenegrinischen Truppen, Bozo Petrovich, meldete dem Fürsten den Fall von Medun in folgender Depesche: Bereits vier Monate belagern Ihre heldenmüthigen Truppen die Festung Medun. Unter den Mauern derselben hatte unser Heer zwei große Treffen zu bestehen, in welchen der glänzendste Sieg auf Seiten Ihrer Helden blieb. Unter diesen Mauern fielen über 10,000 Türken, aber auch viele unserer Brüder fanden da ihren Tod. Verschmerzen wir diese Opfer! Denn heute ist Medun in Ihrem Besitz! 500 Gefangene von der türkischen Besatzung, die Kanonen, die ganze Munition fiel als Preis in die Hände Ihrer heldenmüthigen Krieger. Hoch dem Fürsten, Hoch der Fürstin, Hoch dem Thronfolger Danilo! jauchzen mit mir alle Truppen." In Folge des Falles von Medun war Cettinje die letztverflossene Nacht festlich erleuchtet; der Fürst erhält unaufhörlich allseitige Glückwünsche. — Wie von der mentenegrinischen Südarmee gemeldet wird, hat in Podgoritza eine große Pulverexplosion stattgefunden, worüber jedoch die Details noch fehlen. — In Scutari sind bei 1600 verwundete Türken angekommen."

Es bestätigt sich, daß die Serben in den letzten Tagen sowohl an der Morawa wie am Timok mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen worden sind. Vor Saitschar sollen Hunderte und vor Alexinatz sogar Tausende gefallen oder verwundet worden sein. Zuverlässige Einzelheiten fehlen noch. Der Kampf um Djunis wurde am 22. Okt. erneuert, doch hatten bis 3 Uhr Nachmittags die Türken keine größeren Erfolge errungen. Die Kosaken machten eine Attaque auf die türkische Batterie bei Prtjilowzi, wurden aber zurückgeschlagen.

Deutschland.

♂ **Berlin**, 22. Okt. Die Betheiligung an den hiesigen Urwahlen war gegen die letzten Wahlen um einige Prozent stärker, aber noch immer schwach genug in Anbetracht des sonst regen politischen Lebens in der Hauptstadt. Wohl nicht mit Unrecht wird ein großer Theil der Schuld der Unpopularität des Dreiklassen-Wahlsystems beigemessen. In den einzelnen Bezirken haben bereits die Wahlmänner-Versammlungen, in denen in Berlin, anders wie in den Provinzen, die endgiltige Entscheidung liegt, stattgefunden, um die Kandidatenlisten aufzustellen. Selbstverständlich ist, daß die früheren Abgeordneten wieder nominirt wurden, sogar (mit Ausnahme von Franz Duncker, der seinen Wählern bereits seine Abschiedsrede gehalten) die Herren Hofmann und Runge, von denen mit Sicherheit feststeht, daß sie ein Mandat nicht wieder annehmen werden. Neben ihnen fallen wahrscheinlich für die städtischen Wahlen aus: Klotz, der in Teltow-Beeskow-Storkow neben dem national-liberalen Dr. Cohn aus Charlottenburg gewählt wird, und Zelle, der in Brandenburg durchkommt. Der dritte städtische Bezirk wählt sicher seine alten Abgeordneten, Virchow und Knörcke, wieder, nur honoris causa sind neben ihnen Borsig und Eugen Richter aufgestellt. Ernsthafter ist die Kandidatur von zwei Zünftlern, den Obermeistern des Tischler- und Schuhmacher-Amts Brandes und Bierberg, von denen der Erstere zugleich im vierten Bezirk, dem sogenannten Weber-Viertel, der Zweite sogar im ersten, dem Geheimraths-Viertel, nominirt sind. Nur in dem radikalsten Stadttheil Berlins, dem alten Wahlkreise von Joh. Jacoby, gelang es den angeblichen Vertretern des Handwerkerstandes nicht, auch nur die zur Unterstützung einer Kandidatur nothwendigen hundert Stimmen für Brandes aufzubringen. Freilich fiel auch Johann Jacoby durch, indeß wurde Guido Weiß auf die Kandidatenliste gesetzt. Daß die Zünftler ihrerseits bei der definitiven Wahl irgendwo siegen sollten, daran ist allerdings nicht zu denken. Der Kandidat, welcher in erster Linie in drei Bezirken in Betracht kommt, ist der fortschrittliche Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Straßmann, dem vielleicht nur seine anderweitigen Berufspflichten die Annahme eines Mandats verbieten werden. Will er gewählt werden, so geschieht das wahrscheinlich im ersten Bezirk. Neben ihm sind dort vier Nationalliberale auf die Liste gesetzt: Lasker, Werner Siemens, das bekannte Mitglied der Akademie der Wissenschaften, Mitinhaber der berühmten Firma Siemens und Halske, der Gewerbeschul-Direktor Gallenkamp, der im Abgeordnetenhause beim Unterrichtsgesetz die Theorien Hofmanns und Ostendorfs vertreten würde, und der frühere Abg. Richard Hardt, der jedenfalls keine Sehnsucht nach dem parlamentarischen Leben hat, da er in seinem heimathlichen Kreise Lennep-Solingen, wenn er nur gewollt, mit leichter Mühe ein Mandat hätte erhalten können. Als fortschrittliche Kandidaten kommen im ersten Bezirk noch in Betracht: der Nachfolger Hofmanns, Stadt-Schulrath Bertram und der Reichstags-Abgeordnete Zimmermann, der frühere Bürgermeister von Spandau, der vorgestern in allen vier Berliner Bezirken aufgestellt und in dreien auch wirklich auf die Kandidatenliste gesetzt wurde. Ihm gegenüber wird im zweiten Wahlkreise wahrscheinlich der frühere Abg. Dr. Langerhans durchkommen, während der dritte, Mediziner und Stadtverordnete, der Berlin im Abgeordnetenhause vertreten sollte, Dr. Stryck, aus irgend welchen Gründen in den Hintergrund gedrängt zu sein scheint. Eine lokale Berühmtheit, Dintenfabrikant Tetzer, der im zweiten Bezirk aufgestellt ist, scheint nicht über die Grenzen desselben hinaus bekannt zu sein. Erwähnt sei noch, daß Richard Reuter, der Verfasser der Broschüre gegen die Nationalliberalen, bei der Vorwahl im ersten Wahlkreise ganze zwei Stimmen erhielt, obgleich der radikale Bezirksverein Alt-Köln seine Wahl beschlossen hatte. Fassen wir zusammen, so ergibt sich, daß in der Hauptstadt gewählt werden: im 3. Bezirk Virchow und Knörcke, im vierten Eberty und ein Neuling, vielleicht der kandidirende Gerichtsrath Wachsmuth aus Crossen, im zweiten Dr. Langerhans und vielleicht Dr. Zimmermann, im ersten Parisius, Dr. Straßmann und ein Dritter, über den Fortschrittler und Nationalliberale sich einigen müssen.

Die Thatsache, daß ein katholischer Geistlicher in das Kultusministerium berufen ist, um das Referat über die Seminarien zu übernehmen, liefert einen neuen Beweis dafür, wie sorgfältig der Kultusminister bemüht ist, bei jeder Gelegenheit darzuthun, daß ihm bei seinem nothgedrungenen Vorgehen gegen den Katholizismus alle Art von Intoleranz fern liegt. In Wirklichkeit ist gegenwärtig auch auf dem Gebiete des höheren Schulwesens die Parität entschiedener durchgeführt, als es selbst während der von der Hierarchie zurückersehnten Mühler'schen Periode der Fall war. Der in's Ministerium berufene Priester, Hr. v. Endert, ist früher Religionslehrer in Köln und später Schulrath in Münster gewesen; er war als solcher zwar wegen seiner freieren Ansichten und eines untadeligen weltmännischen Benehmens bekannt, aber niemals der Hinneigung zum Altkatholizismus verdächtig, deren ihn jetzt wahrscheinlich die klerikalen Blätter bezichtigen werden.

± **Aus Lothringen**, 23. Okt. Bekanntlich hat die Regierung Angesichts der Thatsache, daß ein nicht unbedeutender Bruchtheil der reichsländischen Jugend seine Bildung in französischen Schulen sucht, Maßregeln angeordnet, welche in den betreffenden Kreisen einige Aufregung verursachten, wiewohl dieselben auf vollständig gesetzlicher Grundlage beruhen. U. A. hatte man nach dem Kriege in unserem Bezirke, namentlich in den an der Grenze gelegenen Ortschaften zahlreiche Schulkinder zum Besuche französ. Elementarschulen über die Grenze geschickt, um dieselben in dem Alter, mit welchem im Reichsland die Schulpflicht aufhört, wieder in die Heimath zurückzuberufen, in der Meinung, dem deutschen Gesetze ein Schnippchen zu schlagen. Nun bestimmt aber das Schulgesetz für Entlassung aus der Schule nicht blos ein bestimmtes Alter, sondern auch ein gewisses Maß von Kenntnissen, welche durch eine Prüfung nachzuweisen sind. Die Regierung hat daher die Anordnung getroffen, daß sämmtliche aus Frankreich zurückkehrenden Schulkinder sich einer eingehenden, von den betreffenden Schulinspektoren vorzunehmenden Prüfung zu unterziehen haben. Wird dieselbe nicht bestanden, so ist der Schüler noch für ein weiteres Jahr zum Schulbesuch verpflichtet. Solche Prüfungen haben im letzten halben Jahr zahlreich stattgefunden, vielfach mit ungünstigem Erfolg, da die Anforderungen der französischen Volksschulen den reichsländischen vielfach nachstehen. Diese Maßregel hat bereits den Erfolg gehabt, daß zahlreiche Kinder sofort in die Heimath zurückberufen und in die deutschen Schulen geschickt wurden. Nach annähernder Schätzung werden gegenwärtig noch ungefähr 60—70 lothringische Schulkinder französische Volksschulen besuchen.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 22. Okt. Die Waffenstillstands-Frage kann als abgethan gelten; trotz alles Staubs, den sie aufgewirbelt, wird man sich allseitig einigen; die Pforte hat sich bereits bequemt, ihren 6 Monaten bloße 6 Wochen zu substituiren, und den Mächten ist, wenn zunächst nur überhaupt die Waffen ruhen, am Ende jeder Termin genehm, den die Nächstbetheiligten selbst vereinbaren. Im Vordergrunde des Konflikts steht aber jetzt die weit ernstere Frage der Reform, weit ernster, weil hierin die Pforte es in erster Reihe nicht mit Serbien und Montenegro, sondern mit Europa, und zwar mit dem ganzen Europa zu thun hat. Die Pforte hat auf das Bestimmteste erklärt — und in einer eigenen Note diese Erklärung motivirt —, daß es bei den neuestens von ihr verkündeten Reformen, die, weil für das ganze Reich verkündet, gleichmäßig auch für die insurgirten Provinzen Geltung hätten, sein Bewenden haben müsse und daß von einer besonderen administrativen Autonomie dieser Provinzen keine Rede sein könne.

≌ **Wien**, 23. Okt. Man hat der unerwartet schnell erfolgten Abreise des seit fast 8 Tagen in Wien befindlichen Königs von Griechenland eine beunruhigende Deutung geben zu müssen geglaubt; so viel ich höre, ist gerade eine beruhigende Deutung am Platz. Der König hat allerdings selbstverständlich die Vorlagen genehmigt, mit welchen sein Ministerium vor die Kammer getreten ist; er hat sich nicht verhehlt, daß die kommenden Ereignisse, unberechenbar wie sie noch sind, nicht das einzige Griechenland unvorbereitet finden dürften. Aber er besorgt — und auch die Mächte besorgen es — daß die einmal aufgestachelten nationalen Leidenschaften auch nach dieser Seite hin neue Verwickelungen schaffen könnten, und so ist er persönlich an Ort und Stelle geeilt, um persönlich auch diesmal wieder jenen mäßigenden Einfluß zu üben, den er schon mehr als einmal mit kluger Festigkeit geltend zu machen verstanden. Es mag übrigens manche Befürchtungen zu nichte machen, wenn ich hinzufüge, daß gerade eine aus Livadia gekommene Depesche seine sofortige Abreise entschied.

Frankreich.

♂ **Paris**, 23. Okt. Durch Dekret vom 19. Oktober hat der Präsident der Republik, wie das „Journal officiel" anzeigt, neuerdings neunzig Commune-Verurtheilten Begnadigung, beziehungsweise Umwandlung oder Herabsetzung ihrer Strafen angedeihen lassen.

Morgen, Dienstag, schreibt der „Temps", wird der General Ignatieff bekanntlich vom Sultan empfangen werden. Der russische Botschafter soll Abdul-Hamid nach der Ueberreichung seiner Beglaubigungsschreiben die Vorschläge seiner Regierung mittheilen, welche drei an der Zahl sind: 1. bedingungsloser sechswöchentlicher Waffenstillstand, 2. administrative Autonomie für Bosnien, die Herzegowina und Bulgarien, 3. Garantieen für die Durchführung der Reformen in diesen drei Provinzen. Es ist nicht richtig, daß unter diesen Garantien auch die Mitwirkung von Kommissären der Großmächte, die sich auf eine fremde bewaffnete Macht stützen sollten, gefordert wird. Vielmehr soll der russische Botschafter nur als Prinzip die Nothwendigkeit von Garantien hinstellen, deren nähere Formulirung einer in Konstantinopel ohne Theilnahme der Pforte tagenden Konferenz vorzubehalten wäre. Diese Vorschläge sollen auch nicht die Form eines Ultimatums tragen; doch würde sich Rußland, wenn sie nicht angenommen würden, seine volle Handlungsfreiheit vorbehalten. Rußland gibt sich also den Anschein, lediglich die englischen Vorschläge vom 6. Oktober wieder aufzunehmen, denen es nur, namentlich was den Ausdruck administrative Autonomie betrifft, eine viel weitere Auslegung gäbe. Man glaubt, daß die Türkei den bedingungslosen sechswöchentlichen Waffenstillstand und selbst die erwähnte Konferenz in Konstantinopel annehmen, dagegen die administrative Autonomie der drei Provinzen ablehnen wird.

Die „France" glaubt über den angeblich in Livadia abgeschlossenen russisch-rumänischen Vertrag noch folgende nähere Mittheilungen machen zu können:

Hr. Bratiano ist am 10. in Livadia eingetroffen. Er wurde um 11 Uhr Morgens von dem Fürsten Gortschakoff und um 12 Uhr von dem Kaiser Alexander empfangen. In einer sechsstündigen Konferenz mit dem Fürsten Gortschakoff, welcher der Czarewitsch beiwohnte, entledigte sich Hr. Bratiano seines Auftrags. Um 7 Uhr wurden die rumänischen Abgesandten der Kaiserin vorgestellt; sie speisten dann mit Ihren Majestäten und reisten am folgenden Tage nach Bukarest wieder ab. Zu den bereits bekannten Bestimmungen der Konvention sind noch folgende nachzutragen: Rußland verpflichtet sich, auf dem nächsten Kongreß der Mächte die offizielle Bestätigung der Erhebung Rumäniens zu einem Königreich zu beantragen; einstweilen erkennt es für seinen Theil schon den Fürsten Karl als König von Rumänien an und verbürgt ihm, daß auch Deutschland ihn ohne Verzug als solchen anerkennen werde. Die ganze rumänische Armee soll auf Kriegsfuß gestellt werden. Rußland wird die Waffen liefern, welche von Berlin nach Jassy dirigirt werden sollen; die Schießvorräthe werden von den russischen Arsenalen gestellt werden. Da die rumänischen Staatskassen leer sind, verpflichtet sich Rumänien, im eigenen Lande eine Zwangsanleihe aufzunehmen oder Papiergeld mit Zwangskurs auszugeben. Wenn die Mächte es wünschen, sollen die Truppen sich bereit halten, Bulgarien zu besetzen, bis diese Provinz die neue Organisirung, welche man für sie verlangen will, erhalten haben wird.

Dem Herzog von Aumale ist vorgestern auf einem Spazierritt, den er in Begleitung seines Ordonnanzoffiziers, Lieutenants Berthaut, des Sohnes des Kriegsministers, in der Nähe von Besançon unternahm, ein ernstlicher Unfall passirt. In dem Dorfe La Vallée wurde das Pferd des Herzogs durch eine auf es losgehende Kuh scheu gemacht und warf den Reiter zu Boden. Der Begleiter des Herzogs rief sogleich ärztliche Hilfe herbei und ließ den Verunglückten in das nächste Bauernhaus tragen. Die Verletzungen am Schulterblatt waren erheblich genug, daß man es für nöthig hielt, nach Paris um einen Arzt zu telegraphiren. So meldet der „Gaulois, keinem anderen Pariser Blatte ist von einer solchen Begebenheit etwas bekannt.

Der Minister des Innern, Hr. v. Marcère, hat gestern in Maubeuge, wo er sich besuchsweise aufhielt, auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett von 310 Gedecken eine neue Rede gehalten. Er beschäftigte sich in derselben namentlich mit den gewerblichen Interessen des Nord-Departements.

Ich kann von diesen Interessen, sagte er, weder eingehend noch als Sachverständiger sprechen, darf aber wohl hinzufügen, daß sie sich in guten Händen befinden. Mag es sich nun um Eisenbahn- oder um sonstige wirthschaftliche Fragen handeln, die Minister, welchen diese wichtigen Geschäfte obliegen, pflegen sie mit unablässiger Sorgfalt und sind auf nichts eifriger bedacht, als auf das Wohlergehen Ihrer Gegend.

Der Minister warnte dann vor allzu weit gehenden Reformen in der Richtung der Decentralisation, weil diese der französischen Landeseinheit, welche die Grundbedingung des ganzen Staatswesens sei, nachtheilig werden könnten. Weiter verweilte er bei der strategischen Wichtigkeit der nördlichen Provinzen und nahm hierbei Gelegenheit, der Armee, aus deren Reihen in der letzten Zeit bekanntlich Klagen darüber laut wurden, daß sie in der radikalen Presse ungeahndeten Angriffen ausgesetzt seien, eine Genugthuung zu gewähren.

Die Armee, bemerkte er, geht aus dem Fleisch und Blut des Landes hervor; das Land ehrt sie und hat für sie eine besondere Zärtlichkeit; sie gehört mit zu seinem ruhmvollsten Erbtheile. Wenn mißvergnügte oder böswillige Leute sie angreifen, so kann sie solche Hiebe, von welcher Seite sie auch kommen mögen, verachten. Die öffentliche Meinung, die wahre, große, öffentliche Meinung würde sie vertheidigen, wenn das sich erst lohnte, sie weiß ihr Dank für ihr eifriges Streben, für die Beispiele von Zucht und patriotischer Selbstverläugnung, welche sie fortwährend gibt.

Nachdem der Minister einen Toast auf den Marschall Mac Mahon, „dieses Muster aller bürgerlichen und militärischen Tugenden", ausgebracht, schloß er mit einer Ermahnung zur Eintracht.

Friede und Einigkeit, sagte er, das ist unser Kriegsruf. Was Franl-

reich will, was wir Alle wollen, das ist, daß die Parteien die Waffen niederlegen und alle Gutgesinnten sich die Hand reichen.

CL. Paris, 23. Okt. (Börsennachricht.) Samstag Abend verbreitete eine sehr unzuverlässige telegraphische Agentur unter den Boulevard-Spekulanten das Gerücht, daß die Türkei den sechswöchentlichen Waffenstillstand angenommen habe; gestern, Sonntag, stellte sich dieses Gerücht als zum mindesten verfrüht heraus, wogegen Wiener Depeschen den Eröffnungen des General Ignatieff den Charakter eines äußerst bedrohlichen Ultimatums beizulegen wußten; heute wiederum kamen Consols aus London in beträchtlicher Hausse und gleichzeitig griff die Lesart Platz, daß Ignatieff bei der Pforte höchst versöhnlich auftreten und die letztere dann auch wahrscheinlich ihrerseits einlenken werde. Diesen drei Phasen entsprechend, war das Geschäft Samstag Abend sehr belebt, gestern und noch heute Vormittag sehr matt, heute zum Schlusse wieder sehr fest. Das Endresultat war gegen die letzten Kurse der vorigen Woche eine leichte weitere Reprise. Von rechtem Vertrauen kann bei solchen Schwankungen selbstverständlich noch keine Rede sein. 3proz. Rente bleibt 69.37 nach 68.90, 5proz. 104.70 nach 104, Italiener 69.65 nach 68.90, Türken 11.05, Egypter 204, spanische Extérieur $13\frac{1}{16}$, österr. Staatsbahn 546, Lombarden 165, Banque de Paris 1035, Mobilier 166, Franco-Hollandaise 372, Banque ottomane 395, spanischer Mobilier 515, Suezaktien 640.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Okt. **Man schreibt dem „Bund" von hier über die peinliche Lage der türkischen Minister:**

Mehemed Ruschdi Pascha, der Großvezier, und Midhat Pascha sollen in ihrer Wohnung täglich einen ganzen Stoß von Drohbriefen finden, welche ihnen den Tod durch Mörderhand für den Fall ankündigen, als sie der Pression der Mächte nachgeben und einen Frieden schließen sollten, der nicht einer Demüthigung Europa's gleichkommt und den Erfolgen entspricht, welche die Türken angeblich im Felde errungen hätten. Einen Fall mit einem solchen Drohbrief kann ich verbürgen und ich gebe ihn um so eher wieder, als er sehr charakteristisch für die Verhältnisse ist, mit denen die Regierung zu kämpfen hat. Ein Kiatib (Kammerherr des Pallastes), der zugleich das einflußreichste Mitglied in der Redaktion der „Türkischen Miliär-Zeitung" ist, richtete vorige Woche einen solchen Brief an den Großvezier und hatte sogar die Kühnheit, ihn mit seinem Namen zu unterzeichnen. Rund und trocken wurde es Mehemed Ruschdi Pascha da herausgesagt, daß der bekannte Tscherkesse Hassan Bey nicht der einzige Patriot gewesen sei, der den Muth besäße, einen Minister bei Seite zu schaffen, der seinen Pflichten als solcher nicht gewachsen sei; es werde sich für Mehemed Ruschdi schon ein zweiter Hassan Bey finden, wenn er auf die Stimme des Volkes nicht höre und nicht einerseits Rußland den Krieg erkläre, andererseits die Vasallenstaaten Serbien und Montenegro in einfache türkische Provinzen verwandle. Mehemed Ruschdi hielt es für das Klügste, auf diesen Brief keine Antwort zu geben und sich so zu stellen, als hätte er ihn gar nicht erhalten. Aber er veranschlagte die Hartnäckigkeit des Schreibers zu gering. Als einige Tage verflossen waren, erschien der Kiatib persönlich im Bureau des Großveziers und wiederholte mündlich, was er kurz vorher schriftlich auseinandergesetzt hatte. Und was geschah mit ihm? Wurde er ohne viel Federlesens in den nächsten sechs Stunden gehängt, wie dies unter normalen Verhältnissen zweifelsohne geschehen wäre? Mit nichten! Der Großvezier begnügte sich damit, ihm freundschaftlich die Hand zu drücken und ihn in einer längeren Rede zu versichern, wie dankbar er ihm für seine Aufrichtigkeit sei. Ruschdi Pascha wußte, daß der Kiatib nicht ganz auf seine eigene Faust handelte, sondern daß er eine ansehnliche und zu Allem entschlossene Schaar von Freunden hinter sich hatte. Wäre der Mann aus der hohen Pforte nicht zurückgekehrt, Mehemed Ruschdi Pascha hätte vielleicht den Tag, gewiß die Woche nicht überlebt. In Zeitläuften, wie es die jetzigen sind, müssen auch die höchsten türkischen Würdenträger allerlei Rücksichten nehmen, von denen sie einst wohl nicht gedacht hätten, daß sie je bestimmend für ihr Handeln werden könnten. Nach allem Dem können Sie sich wohl ein Bild von der schwierigen Lage entwerfen, in welcher sich die türkischen Regierungsmänner befinden. Man hat in Europa leicht, ihnen Trotz vorzuwerfen, aber wie oft sieht dieser Trotz der Angst um die eigene Sicherheit zum Verwechseln ähnlich! Auf der einen Seite die Mächte, welche die Unterzeichnung eines wenig ehrenvollen Friedens verlangen, und dagegen das Volk, das für einen solchen Fall mit Mord und Todtschlag, mit Umsturz und Empörung droht — auf der andern Seite der Ruf der Mohamedaner nach dem Kriege mit Rußland und die Gefahr, sich ganz Europa zum Feinde zu machen, wahrhaftig, ich möchte nicht türkischer Minister sein und die Entscheidung treffen.

Badische Generalsynode.

✱ **Karlsruhe**, 24. Okt. In der heutigen 10. öffentlichen Sitzung der Generalsynode wurde Morgens von 9 Uhr bis ½1 Uhr die allgemeine Diskussion über die vorgelegte neue Agende zu Ende geführt. Nach dem Berichterstatter Dekan Zittel und dem Vertreter der Behörde, Oberkirchenrath Schellenberg, sprachen verschiedene Synodalen der rechten, linken und mittleren Fraktion, alle meist in versöhnlichem Sinn; am schärfsten betonte Pfarrer Specht den Bekenntniß-Standpunkt der Rechten, und am bündigsten hat ihm gegenüber Oberstaatsanwalt Kiefer in warmer und entschiedener Rede den freien Standpunkt protestantischer Glaubens- und Gewissensfreiheit zur Geltung gebracht.

Wir werden den ausführlichern Bericht über die Sitzungen am Vor- und am Nachmittag nachliefern.

Karlsruhe, 24. Okt. 12. öffentliche Sitzung der Generalsynode der evangel.-protest. Landeskirche im Sitzungssaale der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 25. Oktober, Vormittags 9 Uhr. 1) Fortsetzung der Berathung über das Kirchenbuch (Agende). 2) Antrag der 6. Kommission, das Kirchengesangbuch betreffend. Berichterstatter: Stadtpfarrer Herbst.

Badische Chronik.

Schm. Karlsruhe, 19. Okt. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter. — Schluß.) Von Bewohnern der Belfortstraße wurden gegen den Beizug zu den Kosten für Herstellung dieser Straße Einsprachen erhoben. Der Stadtrath beschließt, dieselben nicht zu berücksichtigen. — Der Vorstand des Bad. Frauenvereins Abth. I. theilt ein neues Programm für die Luisenschule (Mädchen-Fortbildungsschule) zur Zustimmung mit. Nach diesem soll die Anstalt eine Verbesserung insbesondere dadurch erfahren, daß zwei Klassen mit je einjährigem Kurse gebildet werden. Hiedurch werden einerseits Schülerinnen, welche beide Klassen durchmachen, eine gründlichere und besser zu sofortiger Berufsthätigkeit befähigende Ausbildung, insbesondere in den verschiedenen Arten von weiblichen Handarbeiten erlangen, andererseits Schülerinnen, welche schon mehr Kenntnisse und Fertigkeiten mitbringen, sofort in die obere Klasse eintreten können. Trotz des bedeutenden Mehraufwandes, welchen dieser zweite Jahreskurs der Schule dem Verein verursachen wird, wird eine Erhöhung des aus der Stadtkasse bewilligten jährlichen Zuschusses nicht beantragt. Der Stadtrath beschließt dem Programm seine Zustimmung zu geben und für die herbeigeführte Erweiterung dieser Schule dem Vorstand des Bad. Frauenvereins den verbindlichsten Dank auszusprechen. — Der Voranschlag für die vereinigten Schulstiftungen wird vorgelegt und erhält die Zustimmung des Stadtraths. Derselbe wird nun großh. Bezirksamt zur Genehmigung vorgelegt.

♀ Heidelberg, 22. Okt. Im Laufe der verflossenen und der nächsten Tage fand, bezhw. findet in den nächstgelegenen Orten die Weinlese statt; der warmen sonnigen Witterung in der ersten Hälfte d. M. haben wir eine der Qualität nach gut zu nennende Ernte zu danken; die Quantität ist durch theilweise ziemlich bedeutendes Anfaulen der Trauben beeinträchtigt, so daß dieselbe kaum als eine mittlere zu bezeichnen ist. Auch die Kartoffelernte leidet da und dort unter demselben Mißstande; anscheinend gesund eingebrachte Kartoffel faulen häufig nach einigen Tagen im Keller rasch zusammen; doch scheint dieser Uebelstand mehr lokalisirt zu sein; die Orte auf dem rechten Neckarufer sind u. W. nicht davon betroffen. — Ein lehrreiches Zeichen der Zeit bezüglich der derzeitigen Geschäftskrisis bietet die Vergebung des Umzuges des akad. Krankenhauses aus dem alten Hause in die neuen Gebäude an einen Karlsruher Unternehmer, weil die hiesigen Geschäftsleute etwa 125 Proz. mehr forderten, als jener. — Nach der Mittheilung der „Heidelberger Zeitung" vom 18. bezhw. 20. d. M. steht Seitens des altkathol. Kirchengemeinde-Raths eine Anklage gegen das Freiburger Kath. Kirchenblatt wegen verleumderischer Beleidigung in Aussicht, weil letzteres gelegentlich des Eintrittes der Altkatholiken in die Mitbenützung der (St. Anna) Spitalkirche jenen in unwahrer Weise angegriffen und verdächtigt habe. Die von der „Hdbg. Ztg." gleichzeitig gebrachte aktenmäßige Darstellung der diesbezüglichen Verhandlungen mit der „Germania" (welche zuerst jene Angriffe gebracht hätte), insbesondere der von Schwester Sidonia (auf deren Mittheilungen die gegnerischen Blätter wohl fußten) abgegebene Widerruf und die spätere Rücknahme dieses Widerrufes, sind nicht geeignet, besondere Hochachtung vor der gegen den altkathol. Kirchengemeinde-Rath beliebten Kampfesweise zu erregen.

♃ Mannheim, 22. Okt. Die Geschäftsfreunde der Badischen Versorgungsanstalt sind nach den Statuten berechtigt, für die Vermittlung der Auszahlung von Versicherungssummen an die Versicherten von diesen eine mäßige Gebühr zu erheben, welche beispielsweise bei Summen von 1000 bis 3000 fl. ¼ Prozent und soweit dieses nicht 5 fl. erreicht, diese Summe betragen darf. Kaufmann Joseph Ihm von Schwetzingen, welcher im vorigen Jahre dem Bahnwart Müller die Versicherungssumme von 1500 fl. ausbezahlt hatte, benützte aber die Unkenntniß des Letzteren, demselben, als er ihm etwa 30 Mark von dem Ausgezahlten hinschob, zu bedeuten, das sei nicht genug (obgleich er höchstens 5 fl. zu beziehen hatte), er habe ein Viertel vom Hundert zu beanspruchen, worunter dann Müller 25 verstand, und schließlich den Müller zur Ueberlassung eines Hundert-Mark-Scheins zu bestimmen. Als Müller von diesem Vorfalle Anzeige erstattete, begab sich Ihm in Begleitung eines Eisenbahn-Bediensteten auf die Station des damals kranken Bahnwarts Müller, den man zur Unterzeichnung eines Reverses beschwatzte, wornach er die Anzeige ohne richtiges Verständniß gemacht und Ihm vielmehr die Sache ganz nobel geordnet habe. In Wirklichkeit hatte Ihm dem Müller nur 30 Mark zurückgegeben und 70 Mark, d. h. das Achtfache seiner erlaubten Gebühr zurückbehalten. Ihm wurde wegen Betrugs zu vier Monaten Gefängniß, 200 Mark Geldstrafe und zum Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte für zwei Jahre verurtheilt.

Nachschrift.

† **Berlin**, 24. Okt. Der Kaiser empfing gestern in längerer Audienz den Botschafter Schweinitz, welcher Abends nach Petersburg abreiste. Der Botschafter wird sich von dort nach Livadia begeben, von wo er etwa in drei Wochen nach Berlin zurückzukehren gedenkt.

† **Wien**, 24. Okt. Die Nachricht der „Deutschen Zeitung" über die bevorstehende Entlassung Andrassy's wird von keinem hiesigen Blatte bestätigt.

† **Pesth**, 23. Okt. Die Studenten haben beschlossen, den Fackelzug für den türkischen Konsul trotz der Abmahnung Tisza's darzubringen. Die Demonstration findet wahrscheinlich Donnerstag statt.

† **London**, 24. Okt. Der Ministerrath in Balmoral hat beschlossen, das Parlament weiter bis zum 12. Dezember zu vertagen.

† **Moskau**, 23. Okt. Im Prozeß Strousberg wurden heute nur Sachverständige und Zeugen vernommen über den Stand der Strousberg'schen Rechnung bei der Bank und seine Kreditfähigkeit. Die Verhandlung bot kein besonderes Interesse.

† **Paris**, 23. Okt. Die „Agence Havas" publizirt folgendes Telegramm aus Konstantinopel vom 23. Okt.: Zwischen dem General Ignatieff und den übrigen Vertretern der Großmächte findet ein lebhafter Austausch von Mittheilungen statt, trotz der Reserve, welche die andern fünf Großmächte zu beobachten wünschten, um die Führung der Verhandlungen vorerst Rußland allein zu überlassen. In Betreff des sechswöchentlichen Waffenstillstandes scheint die Türkei nachzugeben bereit, wofern eingewilligt werde, den Waffenstillstand um weitere sechs Wochen zu verlängern, falls die Friedensbedingungen nicht innerhalb der ersten Periode geregelt würden. In Betreff einer Konferenz gilt als zweifelhaft, ob die Türkei, selbst wenn sie die bedingungsweise Waffenstillstands-Verlängerung erlangte und Vorbehalte wegen der Nationalität der mit Ueberwachung der Ausführung ihrer Entschließungen betrauten Kommissäre machte, sich im Voraus wird bereit erklären können, sich den Beschlüssen einer Konferenz zu unterwerfen, in welcher ihr eine berathende Stimme nicht zustände.

† **Bukarest**, 23. Okt. Aus Konstantinopel wird unterm 21. Oktober gemeldet: In der Versammlung der Botschafter betonte General Ignatieff die Nothwendigkeit, die aufgeregte Stimmung Rußlands zu beruhigen durch Nöthigung der Pforte, gewisse unumgängliche Konzessionen zuzugestehen. Rußland bestehe erstens auf einem sechswöchentlichen Waffenstillstand; zweitens auf der Autonomie Bosniens, der Herzegowina und Bulgariens, drittens auf Garantien. Der erste Punkt müsse unverzüglich erlangt werden. In Betreff der beiden andern würde es einer Konferenz, worin die Türkei nicht vertreten sei, zustehen, die Bedeutung der Worte „Autonomie" und „Garantien" festzusetzen.

† **Wien**, 24. Okt. Das „Tagblatt" meldet: Der Kampf an der Morawa dauerte am Samstag und Sonntag fort. Die Türken rückten vor, besetzten abermals Siljegowatz und Gredetin. Auch Krevet ist in türkischen Händen. Die „Deutsche Zeitung" meldet aus Paratschin: Die Serben verließen aus strategischen Gründen Krevet. Die Türken stehen unmittelbar vor Deligrad. Die Serben okkupiren die Positionen von Deligrad bis Sweti Nestor.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 24. Okt., die übrigen vom 23. Okt.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	—	Oesterr. 5% Papierrente Zins 4½%	49⅞
Baden 5% Obligationen	103¾	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28fr.	93¾
„ 4½% „	101¾	burg 4% „ i. Thl. à 105fr.	93¾
„ 4% „ fl.	94¾	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	—
„ 4% „ M.	95⅝	„ 5% do. von 1871	81½
„ 3½% Oblig. v. 1842	93¼	Schweden 4½% do. i. Thlr.	96½
Bayern 4½% Obligationen	100⅜	Schweiz 4½% Bern Stisobl.	—
„ 4% „ fl.	93	N.-Amerika 6% Bonds 1885r von 1865	99½
„ 4% „ M.	93¾	„ 5% dto. 1905r (10/40r v. 1864)	102¾
Württemberg 5% Obligat.	—	3% Spanische	—
„ 4½% „	101⅜	Bolle französ. Rente	—
„ 4% „	94½		
Nassau 4% Obligationen	—		
Gr. Hessen 4% Obligation.	—		
Oesterr. 5% Silberrente Zins 4½%	52⅞		

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155½	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	—
Badische Bank	101½	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	72
Deutsche Vereinsbank	65	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	70
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	102½	5% dto. steuerfr. neue „	63¾
Oesterr. Nationalbank	666	5% do. (Neumarkt-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	48
Oesterr. Kredit-Aktien	117¼	5% Irz.-Bos.-Prior.	73½
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	86½	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	—	3% östr. Nordwestb.-P. i. H.	68⅝
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	57½
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	56⅞
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	45
Deutsche Effektenbank	102¼	5% Ungar. Nordostb. Prior.	48½
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	51
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	71
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	—	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	—
4% Hessische Ludwigsbahn	96¼	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	45⅞
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	72½	5% österr. Staatsb.-Pr.	93¾
5% österr. Frz. Staatsbahn	216	3% österr. Staatsb.-Pr.	62¼
5% „ Süd-Lombarden	60¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & E,	41
5% „ Nordwestb.-A.	99¾	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	—
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	96¾
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	—	6% Pacific Central	95¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	138	6% South Missouri	60⅛
5% Franz Josef-Eisenbahn	—		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

3½% Preuß. Präm. 100 Thl.	—	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	90
Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	107¼	„ 5% 500 fl. „ v. 1860	94½
Bayr. 4% Prämien-Anl.	119½	„ 100-fl.-Loose v. 1864	—.—
Badische 4% dto.	117¼	Ungar. Staatsloose 100 fl.	135.—
„ 35-fl.-Loose	132.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	64⅞
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	46.50
Großh. Hessische 25-fl.-Loose	153.—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach Gunzenhaus. Loose	24.—	Meininger 7-fl.-Loose	19.20
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.40	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.20	Ducaten . . . „	9.71—76
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	162.45	20-Francs-St. . „	16.22—26
		Engl. Sovereigns „	20.33—38
Disconto . . L.S. 4 %		Russische Imperial „	16.73—78
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Dollars in Gold „	4.16—19
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollarcoupon „	—

Tendenz: reservirt.

Berliner Börse. 24. Okt. Kreditaktien 235.50, Staatsbahn 434.—, Lombarden 122.—, Disc. Commandit 111.70, Reichsbank 155.50. Tendenz: matt.

Wiener Börse. 24. Okt. Kreditaktien 146.90, Lombarden 74.70, Staatsbahn —.—, Anglobank 71.50, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.96. Tendenz: fest.

New-York, 24. Okt. Gold (Schlußkurs) 110.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Gall in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Donnerstag, 26. Okt. 4. Quartal. 115. Abonnementsvorstellung. **I. Abtheilung. Der Postillon von Lonjumeau**, Oper in 3 Akten, von Adam. Anfang ½7 Uhr.

Freitag, 27. Okt. 4. Quartal. 116. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung. Wallenstein's Tod**, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ch.

G. 903. Freiburg. Unseren alten Herrn und allen Freunden der Verbindung die Trauernachricht von dem am 21. Oktober erfolgten plötzlichen Tode unseres lieben Couleurbruders, stud. med. **Hermann Barck**.

Freiburg, den 23. Oktober 1876.

A. A. d. B. C. der akademischen Verbindung **„Alemannia“**.

J. Holzwart, stud. iur. XX.

G.873. 2. Nr. 11,465. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die erledigte Stelle des I Rathschreibers hier, welche mit einem Gehalt von bis zu 2800 Mk. nebst freier Wohnung dotirt ist, soll wieder besetzt werden. Bewerber wollen ihre Gesuche unter Schilderung ihrer persönlichen Verhältnisse und Beilegung ihrer Dienstzeugnisse binnen 4 Wochen hierher einreichen.

Karlsruhe, den 19. Oktober 1876.

Der Stadtrath.
Schnetzler.
Schumacher.

Stelle-Gesuch.

G.885. 2. Ein Schreiber, seit vielen Jahren bei Anwälten und auch Notaren beschäftigt, sucht eine Stelle. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

G.897. 1. Freiburg. Ein tüchtiger

Vergolder

wird bei sofortigem Eintritt gesucht bei

C. Schäfer in Freiburg.

G.899. 1. Heidelberg.

Wagen- und Geschirr-Verkauf.

Mehrere **neue und gebrauchte Wagen** verschiedener Gattungen, sowie einige neue und gebrauchte **ein- und zweispännige Pferdegeschirre** werden zu billigem Preise abgegeben.

A. Klebes, Sattler, Krahnengasse 10, Heidelberg. (133 X)

G.879. 2. Karlsruhe.

Reit- u. Wagenpferde-Versteigerung.

Donnerstag den 26. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, werden im Pferdezuchtverein **Karlsruhe** zwei leistungsfähige, mittelgroße zuverlässige Wagenpferde (Rappen), für Aerzte u. s. w. passend, sowie ein Reitpferd für große Touren und Jagdrennen nebst einem ganz guten **Phaeton**, als Gesellschaftswagen zu versetzen, versteigert.

Gleichzeitig werden noch ca. 5 Reit-, Wagen- und Arbeitspferde öffentlich versteigert.

G.908. Ulm bei Renchen.

Wein-Verkauf.

Franz Harter in **Ulm** bei Renchen hat 1200 Liter Affenthaler 1874er Rothwein theilweise oder im Ganzen zu verkaufen.

G.812. 1. Emmendingen.

Wichtig für Jäger u. Jagdgesellschaften.

Jagdpatronenhülsen
in allen Calibern,
Lefaucheux und
Centralfeuer
Revolverpatronen
mit Schrot und Kugel, 7 m/m, 9 m/m, 12 m/m,
Flobert-Patronen
mit Schrot und Kugel, 6 m/m, 9 m/m.

Bei außerordentlich billigen Preisen garantire ich für vorzügliche Waare.

Muster und Preise franko und gratis.

Büchsenmacher und Eisenhandlungen bedeutender Rabatt.

A. Zentmayer,
Emmendingen,
eigene Fabrik.

G.891. 1. Stralsund a. d. Ostsee.

Pommersche Fettgänse 11–14 Pfund v. 6–9 Mark,
Geräucherte Gänsebrüste 2½–3 Pfund 5–6 Mark,
Marinirte Ostsee-Heringe 4 Litre-Dose 5 Mark,
versenden gegen Nachnahme

A. F. Berg,
Stralsund a. d. Ostsee.

G.888. 2. Oberkirch.

Weintrester-Versteigerung.

Die **Max von Haber**'sche Gutsverwaltung versteigert am

Donnerstag den 26. d. M., Vormittags 11 Uhr,

im Höllhof das Weintrester-Ergebniß vom diesjährigen Herbst, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Oberkirch, den 22. Oktober 1876.

J. Mayer, Verwalter.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von **BREMEN** nach **AMERIKA.**

nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	1. Novbr. 15. Novbr.	29. November.
I. Caj 500 M. II. Caj 300 M.	Cajüte 400 M.	Cajüte 630 M.
Zwischendeck 120 M.	Zwischendeck 120 M.	Zwischendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direction des Norddeutschen Lloyd** in **Bremen**, sowie deren **General-Agent** für das Großherzogthum Baden **Julius Goldschmit** in **Mannheim** (Ludwigshafen a. Rh.) u. dessen Agenten **K. Schmitt & Sohn**, 32 Karlsstraße, **Karlsruhe.**

Aug. Herlan in Durlach, Carl Fichter in Billigheim,
Emil Werner in Mühlburg, G. Hindenlang in Hornberg.
Theodor Angenstein in Malsch, B.774. 12.

Agenturen werden noch errichtet; Offerten sind an die General-Agentur zu richten.

G.906. 1. Frankfurt a. M. **Für**

Weil's neue Patent-Häcksel-Maschine,

Pat. Fahr werden in **Baden** tüchtige Agenten gesucht. Offerte richte man an **Moritz Weil** jun., Maschinenfabrik, **Frankfurt a. M.**

G.434. 6.

Es gibt nichts Besseres

zur **Erhaltung** des **Wachsthums** und **Beförderung** der **Kopfhaare**

als die so bekannt und berühmt gewordene, von med. Autoritäten geprüfte, **mit den glänzendsten Erfolgen gekrönte**, von **Sr. k. k. Apost. Maj. dem Kaiser ausschl. patentirte**

Reseda-Kräusel-Pomade

wo bei **regelmässigem** Gebrauche selbst die **kahlsten Stellendes Hauptes vollhaarig** werden; **graue u. rothe Haare** bekommen eine **dunkle Farbe**; sie stärkt **den Haarboden auf eine wunderbare Weise**, beseitigt jede Art von **Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhütet das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird**

wellenförmig

und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prachtvolle Ausstattung bildet sie überdies eine Zierde für den feinsten Toilettentisch.

Preis eines Tigels sammt Gebrauchsanweisung (in 7 Sprachen)

blos Drei Reichsmark.

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Percente.

Fabrik und Central-Versendungs-Depôt en gros et en detail bei

CARL POLT, Parfumeriewaaren-Fabrikant in Wien, VIII. Bezirk, Josefstadt, Piaristengasse 14, im eigenen Hause, wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Baareinsendung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.

Haupt-Depôt für Carlsruhe ausschliesslich allein nur bei Herrn **Theodor Brugier**, Apothekerwaaren-Geschäft in Carlsruhe, Waldstrasse Nr. 10.

Ferner noch echt zu beziehen in

Berlin bei **Georg Schultze**, Apotheker, Köpnickerstrasse 73;
Leipzig bei **Theodor Pfitzmann**, Hof-Lieferant, Schillerstrasse und Neumarkt;
Dresden bei **Theodor Pfitzmann**, Hof-Lieferant, Schlossstrasse 12;
Breslau bei **E. Stoermer**, Ohlauerstrasse 24.
Bunzlau bei **R. Friedr. Kohl's Nachfolger**, Markt 25.
Danzig bei **Albert Neumann**, Langenmarkt 3.
Bern (Schweiz) bei **Franz Rudolf Maurer**, Kesslergasse 286.

Man bittet ausdrücklich überall nur Polt's echte Reseda-Kräusel-Pomade zu verlangen.

Flachs, Hanf und Abwerg

übernimmt auch heuer wieder zum **Spinnen, Weben u. Bleichen** die

Mech. Leinenspinnerei in Memmingen.

Rohstoffe wollen an unterzeichnete Agenturen eingehändigt werden.

Für **gute spinnbare** Qualitäten übernimmt die Fracht die Spinnerei. Ablieferung alle 4 Wochen.

Zu recht zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich:

Herr ***Leo Nesselbosch*** in ***Lauf.*** G 714. 3.

Liegenschafts-Versteigerung.

G.852. 2 In Folge gantrichterlicher Verfügung wird am

Dienstag den 31. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Kommissionszimmer des Karlsruher Rathhauses,

die zur Gantmasse von der Handlungsfirma **„Vetter, Hacker & Co.“** dahier gehörige, vor zwei Jahren nach den neuesten Systemen gebaute, am fließenden Wasser gelegene

Kartoffelmehl- und Traubenzucker-Fabrik

nebst aller zugehörigen Fabrikations- und Betriebs-Einrichtung in **Durmersheim**, eine Stunde von der Eisenbahn an der Landstraße zwischen Karlsruhe und Rastatt, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und der Zuschlag sofort ertheilt, wenn mindestens . . . . . ℳ 140,000 geboten wird.

Die Versteigerungsbedingungen können in den gewöhnlichen Kanzleistunden bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1876.

Der Massepfleger:
W. Merke jr.,
201 Langestraße, Eingang Waldstraße.

Gesucht wird ein tüchtiger Mann, welcher die **Oelmüllerei** gründlich erlernt hat; für gute Kost und hohen Lohn wird garantirt. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. G.870. 2.

G.881. 2. Bödigheim, Amt Buchen.

Zwetschgen-Branntwein-Verkauf.

In der Sägmühle zu Bödigheim, Amt Buchen, liegen circa 3000 Liter echt gebrannter 1875er Zwetschgenbranntwein dem Verkauf bereit.

Ebenso liegen schöne Kirschbaumbretter, 3 und 6 Cm. stark, sowie eichene und forlene Bohlen, 5 und 6 Cm. stark, trockene Waare, zum Verkauf bereit.

Bödigheim, Amt Buchen, 21. Okt. 1876.

Friedrich Arnold, Sägmüller.

G.784. 6. Karlsruhe.

Zu verkaufen

ein Paar Fuchs mit Wagen und Geschirr und ein elegantes Reitpferd. Näheres bei Bezirksthierarzt Schneider dahier.

G.902. 1. Freiburg.

Kartoffel-Lieferung.

Die Lieferung des Bedarfes von 1600 bis 1800 Zentnern Kartoffeln für die Zeit vom November 1876 bis August 1877 für das 1. Bataillon 5. Bad. Infanterieregiments Nr. 113 ist zu vergeben.

Angebote hierauf wollen zum 1. November l. J. an die Menage-Commission, Rheinstraße Nr. 3 in Freiburg i. B., gerichtet werden, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Auf Verlangen werden die Bedingungen auch schriftlich mitgetheilt.

G.877. 2. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachungen vom 19. und 23. v. Mts. bringen wir zur Kenntniß, daß für den Verkehr zwischen Mannheim und Basel die bisherige Kohlenfracht von M. 7.12 für je 1000 Kilogr. noch bis zum 1. Dezember d. J. Anwendung findet.

Karlsruhe, den 21. Oktober 1876.

General-Direktion

G.905. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 25. Oktober l. J. werden direkte Tarifsätze für den Transport von Coaksendungen von Elberfeld, Barmen und Barmen—Rittershausen nach Basel über Gießen-Frankfurt—Heidelberg in Kraft treten.

Die badische Güterexpedition zu Basel gibt hierüber nähere Auskunft.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1876.

General-Direktion.

G.904. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit höherer Genehmigung ist die Anordnung getroffen worden, daß vom 1. November l. J. an die — nicht zur Selbstabholung bestimmten oder Bahnhof restante gestellten — Expreßgutsendungen nicht nur auf den Stationen, auf welchen Gepäck- oder Güterbestättereien bestehen, sondern auf allen Stationen, bei denen das erforderliche Personal zur Verfügung steht, den Adressaten alsbald nach Ankunft des Gutes zugeführt werden.

Hierfür werden, soferne die Zuführung durch die Bestättereien zu erfolgen hat, die geordneten Bestättereigebühren erheben; auf den übrigen Stationen kommt eine Gebühr von 15 Pf. für jede auch nur angefangenen 50 Kilogramme mit einem Minimalsatz von 20 Pf. für jede Sendung zur Erhebung.

Ferner ist vom gleichen Zeitpunkte ab die Expreßgutbeförderung auch auf den Verkehr zwischen den auf Schweizer Gebiet gelegenen badischen Stationen **Basel** und **Schaffhausen** einerseits und den übrigen innerhalb des Deutschen Reichs gelegenen badischen Stationen anderseits ausgedehnt worden.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniß unter Hinweisung darauf, daß die Expreßgutbeförderung sich, durch einfaches Annahme- und Expeditionsverfahren, kurze Lieferfristen und durch die nunmehr noch hinzutretende beschleunigte Bestellung der Güter namentlich für eilende Sendungen sehr empfiehlt.

Die Gepäckexpeditionen, bei welchen die Expreßgutsendungen aufzuliefern sind, geben über fragliche Einrichtung jede gewünschte Auskunft.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1876.

General-Direktion.

G.889. 1. Nr. 1475. Achern.

Holzlieferung.

Wir bedürfen zur Herstellung einer Jochbrücke über den Alurhein bei Greffern die nachverzeichneten **Tannenhölzer**, welche wir im Submissionswege zu vergeben beabsichtigen:

a. **Rundholz.**

ca 600 laufende Meter Pfahlholz von 0,25 bis 0,30 M. mittlerem Durchmesser in Längen von 4 bis 8 Meter.

b. **Geschnittenes Holz.**

80 Jochschwellen, 6 M. lang, 0,30/0,30 M. stark,
175 Jochständer, 2,7 M. lang, 0,30/0,30 M. stark,
78 Zangenhölzer, 6,7 M. lg, 0,21/0,21 M. stark,
20 Zangenhölzer, 8,0 M. lg., 0,21/0,21 M. stark,
280 Streckbalken, 7,5 M. lg, 0,30/0,30 M. stark,
273 Sattelhölzer, 2,0 M. lang, 0,30/0,30 M. stark,
202 Gedeckschwellen, 6,1 M. lg., 0,18/0,12 M. stark,
404 Geländerpfosten, 0,9 M. lg., 0,18/0,15 M. stark,
80 Geländerholme, 7,5 M., lg., 0,18/0,15 M. stark,
404 Streben, 0,9 M. lg., 0,15/0,12 M. stark,
80 Riegel, 1,9 M. „ 0,12/0,10 M. „

c. **Flecklinge.**

1425 Quadratmeter 0,075 M. starke Flecklinge von 5,4 M. Länge,
1200 Quadratmeter 0,06 M. starke Flecklinge von 4 M. Länge.

Die Lieferungsbedingungen liegen auf unserem Büreau zur Einsicht auf, und es sollen die Angebote versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen längstens bis **2. November l. J., Vormittags 10 Uhr,** bei uns eingereicht sein.

Achern, den 21. Oktober 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
Riegler.

G.884. Nr. 909. Salem.

Hopfenstangenverkauf.

Das Ergebniß an Hopfenstangen der Winterhiebe 1876/77 in den Waldungen des Forstamts Salem mit etwa 28,000 Stück soll im Wege der öffentlichen Konkurrenz dem Verkaufe ausgesetzt werden. Schriftliche Angebote hierauf mit Unterscheidung der Stangen nach Stärke und Längeklassen wollen bis längstens

Samstag den 4. November l. J.

bei unterfertigter Stelle eingereicht werden.

Zu weiterer Auskunftsertheilung erklärt sich bereit.

Salem, den 21. Oktober 1876.

Großh. Markgräfl. Bad. Forstamt.
Helmle.

G.883. Nr. 908. Salem.

Stammholzverkauf.

Aus Waldungen des Forstamts Salem, und zwar der Hutbezirke Daisendorf, Killenberg, Tüfingen, Maurach, Fischerhaus und Bermatingen bringen wir

Samstag den 4. November l. J., Vormittags 10 Uhr,

auf unserem Geschäftszimmer in Salem nachstehende Stammholzfortimente zum Verkauf:

721 Fichten- und Weißtannen- und 16 Forlenstämme mit zusammen 1013 Festmeter.

Die Waldhüter sind beauftragt, das Holz vorzuweisen.

Die Versteigerungsbedingungen werden vor der Steigerung eröffnet und sind zur Einsichtnahme auf der Forstamtskanzlei aufgelegt.

Salem, den 21. Oktober 1876.

Großh. Markgräfl. Bad. Forstamt.
Helmle.

G.880. Nr. 1147. Freiburg.

Holzversteigerung.

Aus den Domänenwaldungen auf der Gemarkung **Waldau** und **Hinterstraß** — den Distrikten **Vorder** und **Hinterer Redeckerwald, Lehenwald** und **Mooshof** — werden am

Dienstag den 31. Oktober 1876, früh 9 Uhr,

in dem Gasthause zur Traube in Waldau,

mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. Mai l. J. öffentlich versteigert:

445 tannene Säglötze, 70 tannene Bauhölzer, 76 tannene Teicheln, 17 buchene Nutzhölzer, 17,075 tannene Rebstecken, 184 Ster tannenes Rebsteckenholz, sodann 67 Ster buchenes, 313 Ster tannenes Scheitholz, 39 Ster buchenes, 158 Ster tannenes Klotzholz, 23 Ster buchenes, 55 Ster tannenes und 70 Ster gemischtes Prügelholz nebst 27 Loosen Reisig und Abfallholz.

Das Holz wird auf Verlangen von Waldhüter **Heilbeck** in St. Märgen vorgezeigt.

Freiburg, den 21. Oktober 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Bach.

G.868. 1. Nr. 567. Gengenbach.

Holzversteigerung.

Aus dem Domänenwald-Distrikt Hüttersbach und Alt-Gengenbach werden nachstehende Hölzer mit halbjähriger Borgfrist versteigert:

a. **Nutzholz.**

350 Sägstämme, 394 Bauholzstämme, 185 Säglötze, 1 Eichenstamm, 30 Stück Baumpfähle und 695 Rebstecken.

b. **Brennholz.**

181 Ster buchen, 276 Ster tannen, 4 Ster eichen, 13 Ster erlen und 5 Ster gemischt Scheitholz; 138 Ster buchen, 196 Ster tannen, 14 Ster erlen und 34 Ster gemischt Prügelholz; 875 Stück buchene u. 2465 Stück tannene Prügelwellen; 91 Ster weißtannene Rinden, 25 Ster Stockholz u. 15 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft

Montag den 30. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zum Schwarzen Adler in Gengenbach.

Gengenbach, den 20. Oktober 1876.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Schweickhard.

G.867. 2. Rastatt.

Verkaufs-Anzeige.

Beim 2. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30 liegen:

ca. 400 Stück alte Waffenröcke,
„ 300 Paar alte Tuchhosen,
„ 1000 Stück alte Halsbinden
und eine Parthie alter Faustriemen, Säbeltroddeln, Tressen, Leibriemen, Leibriemenschlösser, Hemden p. p.

zum Verkauf.

Kauflustige können sich die Sachen in der Friedrichsfeste in Rastatt ansehen und wollen ihre Angebote ebendaselbst abgeben.

Rastatt, den 16 Oktober 1876.

2. Badisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 30.

G.900. Nr. 39,140. Heidelberg.

Bei diesseitigem Amtsgerichte ist eine Aktuarsstelle mit einem jährlichen Gehalt von 1050 M. sogleich zu besetzen.

Solche Bewerber, die bereits in einem größeren Civilbüreau gearbeitet haben, werden besonders berücksichtigt.

Heidelberg, den 23. Oktober 1876.

Großh. bad Amtsgericht.
Kah.

G.871. 2. Nr. 10,949. Durlach. Bei diesseitigem Amtsgerichte ist die Stelle eines Aktuars mit einem fixen Gehalt von 1050 M. nebst Accidenzien sofort zu besetzen.

Bewerber wollen sich, unter Anschluß ihrer Zeugnisse, alsbald melden.

Durlach, den 20. Oktober 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gärtner.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg